

SOPHOKLES

1985

**OIDIPUS
auf
KOLONOS**

**WIEN I
AKADEMISCHES GYMNASIUM**

Dichter und Sagengestalten in Stichworten

Antigone, Tochter des Oidipus und der Iokaste, Schwester der Ismene und der Brüder Eteokles und Polyneikes, Nichte Kreons. In der Tragödie 'Antigone' (442 v. Chr.) begräbt sie trotz Kreons Verbot ihren Bruder Polyneikes: „Nicht mitzuhassen, mitzulieben bin ich da.“ Als 'große Liebende' (Albin Lesky) wird sie auch im 'Oidipus auf Kolonos' gezeichnet. Auf ihr kommendes tragisches Schicksal wird hingedeutet.

Kreon, Bruder der Iokaste, übernimmt nach der Selbstblendung des Oidipus und später nach dem Tod der beiden Söhne die Regierung über Theben. Sophokles zeichnet ihn in den drei Dramen, die den thebanischen Sagenkreis behandeln, durchaus unterschiedlich. Im 2. 'Oidipus' ist er am ehesten das Abbild des skrupellosen, zungenfertigen Politikers aus der letzten Zeit des Peloponnesischen Krieges, dem jedes Mittel recht ist, um seine Ziele zu erreichen.

Oidipus, Sohn des Laios. Aus Angst vor dem Orakel, das vorausgesagt hatte, der Sohn werde den Vater töten und die Mutter Iokaste heiraten, lassen die Eltern das Kind aussetzen, wissen aber nicht, daß es heimlich gerettet wurde. Auch Oidipus selbst erfüllt seinerseits das Orakel, indem er ihm zu entfliehen trachtet. Inhalt der Tragödie 'König Oidipus' ist die von Apollon befohlene Suche nach dem Mörder des Laios, die Sophokles mit allen Mitteln des erfahrenen Dramatikers zur Katastrophe führt. Oidipus nimmt das ihm abverlangte Leiden mit innerer Größe auf sich, nachdem er es als sein Schicksal erkannt hat.

Polyneikes, im 2. 'Oidipus' älterer Bruder des Eteokles, von diesem also zu Unrecht um die Königswürde betrogen und vertrieben. Er flieht nach Argos, gewinnt die Tochter des Königs Adrastos zur Frau und zieht mit Adrastos und fünf weiteren berühmten Helden gegen die Vaterstadt, um die Königsherrschaft gewaltsam zu gewinnen (Zug der 'Sieben' gegen Theben). Die Heere werden aber zurückgeschlagen, die beiden Brüder töten einander im Zweikampf.

Sophokles, 496–406, im Gegensatz zu Euripides Liebling des Athener Publikums. Von 130 Dramen, die er schrieb, sind dennoch nur 7 Tragödien erhalten, darunter drei, die die Geschehnisse des thebanischen Königshauses zum Inhalt haben. Der 'König Oidipus' (428) gilt uns als formal vollendete Tragödie und zeigt den wirksamsten Ausdruck des Tragischen. Sophokles erhöhte die Mitglieder des Chores von 12 auf 15 und die Zahl der agierenden Schauspieler von 2 auf 3. Für den 'Oidipus auf Kolonos' ist wohl ausnahmsweise ein 4. Schauspieler anzunehmen. Im Original dieses Stückes bilden den Chor 15 greise Einwohner aus dem Athener Vorort 'Kolonos Hippios'.

Theseus, attischer Nationalheld und sagenhafter König von Athen, tötete den Minotauros im kretischen Labyrinth, führte dann Ariadne, die Tochter des Königs Minos mit sich, ließ sie aber auf der Insel Naxos treulos zurück. Im 'Oidipus auf Kolonos' ist er hingegen – ebenso wie bei Euripides – ganz das Idealbild attischer Humanität, demokratischer Gesinnung und optimistischer Lebenshaltung (1143 f.):

'Mein Eifer geht dahin,
des Lebens Glanz und Schönheit zu erhöhen,
doch nicht mit Worten, sondern durch die Tat.'

WIENER HUMANISTISCHE GESELLSCHAFT

Verein der Freunde des
Akademischen Gymnasiums Wien I

Elternverein des
Akademischen Gymnasiums Wien I

SOPHOKLES

Szenenausschnitte aus
KÖNIG OIDIPUS

OIDIPUS AUF KOLONOS

Die Einstudierung ist dem Andenken **Albin Leskys** gewidmet.

19. bis 28. November 1985

Festsaal des Akademischen Gymnasiums

Beginn: 19.30 Uhr

Zum heutigen Abend:

Nach der 'Antigone' (442 v. Chr.) und dem 'König Oidipus' (428) wandte sich Sophokles mit neunzig Jahren noch einmal den Geschicken des thebanischen Königshauses zu und beendete sein Schaffen mit dem 'Oidipus auf Kolonos' (406). Der Dichter erlebte aber die Aufführung seines letzten Werkes nicht mehr, das Stück wurde im Jahre 401 vom gleichnamigen Enkel des Sophokles auf die Bühne gebracht.

Im Gegensatz zum berühmten 'König Oidipus' ist das zweite Oidipus-Drama nach dem heutigen Sprachgebrauch keine 'Tragödie', sondern nähert sich dem Stil einer dramatisierten Legende, der Legende vom letzten Lebenstag des Oidipus und seiner wunderbaren Entrückung. Der Dichter griff dabei auf eine uralte Sagenüberlieferung zurück, die von einem Heroengrab auf dem waldigen Hügel 'Kolonos Hippios', einem späteren Vorort Athens, zu berichten wußte.

Die Heimatliebe des Dichters, der ebendort geboren wurde, und sein tief in ihm wurzelnder Götterglaube verleihen dem Werk eine naturnahe, religiöse Grundstimmung, die mit den ersten Versen anklingt, den Szenenablauf begleitet und im abschließenden Botenbericht zu einer eindrucksvollen Steigerung findet.

In den vorangehenden Dramen des Sophokles stand der Tod des Oidipus durchaus nicht fest. In der 'Antigone' ist von einem 'schmackvollen Ende des Vaters' die Rede. Im 'König Oidipus' scheint der Dichter auf den künftigen Tod des Vertriebenen auf dem Kithairon-Gebirge (südlich von Theben) hinzudeuten. Das Erlösung bringende Ende auf dem Kolonos, wodurch der thebanische Sagenkreis mit Athen, der Stadt des Theseus, verknüpft wurde, blieb dem letzten Werk des Sophokles vorbehalten.

Dabei drängen sich vor allem Vergleiche zwischen den beiden Oidipus-Dramen des Dichters auf. Was dem Alterswerk im Hinblick auf den um 22 Jahre früher geschriebenen 'Oidipus' an glasklarer Architektur und dramatischer Wucht fehlt, hat es an reichhaltiger musikalisch-lyrischer Gestaltung und Innigkeit des Gefühls hinzugewonnen. Im übrigen sucht Sophokles seine beiden Werke trotz der unvermeidlichen stilistischen Unterschiede zu verknüpfen: er stellt uns den zweiten 'Oidipus' wie die andere Seite einer einzigen künstlerischen Gesamtschau vor Augen.

Im ersten Stück bringt Oidipus im Auftrag des Apollon-Orakels die Wahrheit über die Ermordung des Laios ans Licht: er, der berühmte König von Theben, Kläger und Richter in einem, erkennt nach angestrengter Suche sich selbst als den Täter, der das Land verpestet. Er ist der Mörder des Vaters und Gatte der Mutter, unwissend zwar und daher subjektiv schuldlos, aber doch furchtbarer Zeuge menschlicher Blindheit.

Im zweiten Stück steht der Verfemte und Gejagte am Ende seines Wegs. Er hat einst Schande und Leiden auf sich genommen, um sich und die Vaterstadt zu retten; Leiden, die nur er die Kraft hatte zu bestehen. Jetzt, im Tode, erhöhen ihn dieselben Götter, die ihn einst dem Elend und der Verachtung preisgaben.

Der Gottverlassene wird unter einem neuen Aspekt zum Gotterwählten, das Grab des Fluchbeladenen soll kultische Ehren empfangen und dem Lande Segen bringen, das dem Umherirrenden endlich Schutz und Frieden gewährte. Als ihn die Götter ins Jenseits geleiten, rufen sie ihn wie einen der Ihren (1627 f.):

„Du, Oidipus, was zögern wir zu geh'n?
Schon allzulange wird von Dir gesäumt.“

Und er gehorcht und geht hinüber 'so wunderbar wie nie ein Mensch' (1664).

Sophokles hat mit diesem Werk die Thematik von Tod, Verklärung und Erlösung in das europäische Drama eingeführt. Wir haben mit dem 'Oidipus auf Kolonos' eines der bedeutendsten Zeugnisse für griechische Frömmigkeit und Humanität vor uns.

Der Dichter konnte nicht ahnen, daß er selbst nach seinem Tod zum Heros erhoben werde, daß auch sein Grab von den dankbaren Athenern kultische Ehrung empfangen sollte.

Dr. Wolfgang Wolfring

SOPHOKLES

Szenenausschnitte aus König Oidipus

Sprecher	Andreas Fellerer	Korinther	Franz Tuppy
Oidipus	Eduard Wegrosteck	Hirte	Olivier Lendl
Iokaste	Dagmar Schwarz	Bote	Wolfgang Schilly

Pause

OIDIPUS AUF KOLONOS

Oidipus	Eduard Wegrosteck	C h o r	Silvia Bader, Alexandra Bobek
Antigone	Doris Dornetshuber		Michaela Kocmann,
Ismene	Irene Tambornino		Cordula Liedermann,
Polyneikes	Hakon Hirzenberger		Nina Roland, Judith Sellitsch
Theseus	Gerhard Tötschinger / Andreas Fellerer		Susanne Stastnik
Kreon	Oliver Stern / Alexander Leeb		Erol Karabece, Dieter Kudler
Bote	Wolfgang Schilly		Olivier Lendl, Rainer Mandl
Ein Koloner	Franz Tuppy		Matthias Roland
			Christian Drbalek
			Oliver Mandl
			Seung Yun Choi
			Björn Seydl

Schauplatz: Auf dem Hügel Kolonos, nw. von Athen

Für die deutsche Textfassung diente die Übersetzung von **Ernst Buschor** als Vorlage

Bühnenbild	Franz Hrdy / Erol Karabece / Oliver Mandl
Kostüme und Masken	Heldis Isolde Höberth
Musik	Wolf Peschl
	Barbara und Katharina Hirschenhauser
	Harald Hörth / Georg Kupf
	Christoph Cech / Christian Mühlbacher
Choreographie	Helene Caratzas
Technik	Martin Leixnering, Alexander Peschl, Herbert Lang, Georg Sieberth, Nikolaus Reiner, Karl Tambornino
Organisation	Ingeborg Närr, Wolf Peschl, Gerhard Nikodim, Werner Schwöglhofer
Einrichtung und Regie	Wolfgang Wolfring

Dichter und Sagen gestalten in Stichworten

Antigone, Tochter des Oidipus und der Iokaste, Schwester der Ismene und der Brüder Eteokles und Polyneikes, Nichte Kreons. In der Tragödie 'Antigone' (442 v. Chr.) begräbt sie trotz Kreons Verbot ihren Bruder Polyneikes: „Nicht mitzuhassen, mitzulieben bin ich da.“ Als 'große Liebende' (Albin Lesky) wird sie auch im 'Oidipus auf Kolonos' gezeichnet. Auf ihr kommendes tragisches Schicksal wird hingedeutet.

Kreon, Bruder der Iokaste, übernimmt nach der Selbstblendung des Oidipus und später nach dem Tod der beiden Söhne die Regierung über Theben. Sophokles zeichnet ihn in den drei Dramen, die den thebanischen Sagenkreis behandeln, durchaus unterschiedlich. Im 2. 'Oidipus' ist er am ehesten das Abbild des skrupellosen, zungenfertigen Politikers aus der letzten Zeit des Peloponnesischen Krieges, dem jedes Mittel recht ist, um seine Ziele zu erreichen.

Oidipus, Sohn des Laios. Aus Angst vor dem Orakel, das vorausgesagt hatte, der Sohn werde den Vater töten und die Mutter Iokaste heiraten, lassen die Eltern das Kind aussetzen, wissen aber nicht, daß es heimlich gerettet wurde. Auch Oidipus selbst erfüllt seinerseits das Orakel, indem er ihm zu entfliehen trachtet. Inhalt der Tragödie 'König Oidipus' ist die von Apollon befohlene Suche nach dem Mörder des Laios, die Sophokles mit allen Mitteln des erfahrenen Dramatikers zur Katastrophe führt. Oidipus nimmt das ihm abverlangte Leiden mit innerer Größe auf sich, nachdem er es als sein Schicksal erkannt hat.

Polyneikes, im 2. 'Oidipus' älterer Bruder des Eteokles, von diesem also zu Unrecht um die Königswürde betrogen und vertrieben. Er flieht nach Argos, gewinnt die Tochter des Königs Adrastos zur Frau und zieht mit Adrastos und fünf weiteren berühmten Helden gegen die Vaterstadt, um die Königsherrschaft gewaltsam zu gewinnen (Zug der 'Sieben' gegen Theben). Die Heere werden aber zurückgeschlagen, die beiden Brüder töten einander im Zweikampf.

Sophokles, 496–406, im Gegensatz zu Euripides Liebling des Athener Publikums. Von 130 Dramen, die er schrieb, sind dennoch nur 7 Tragödien erhalten, darunter drei, die die Geschehnisse des thebanischen Königshauses zum Inhalt haben. Der 'König Oidipus' (428) gilt uns als formal vollendete Tragödie und zeigt den wirksamsten Ausdruck des Tragischen. Sophokles erhöhte die Mitglieder des Chores von 12 auf 15 und die Zahl der agierenden Schauspieler von 2 auf 3. Für den 'Oidipus auf Kolonos' ist wohl ausnahmsweise ein 4. Schauspieler anzunehmen. Im Original dieses Stückes bilden den Chor 15 greise Einwohner aus dem Athener Vorort 'Kolonos Hippios'.

Theseus, attischer Nationalheld und sagenhafter König von Athen, tötete den Minotauros im kretischen Labyrinth, führte dann Ariadne, die Tochter des Königs Minos mit sich, ließ sie aber auf der Insel Naxos treulos zurück. Im 'Oidipus auf Kolonos' ist er hingegen – ebenso wie bei Euripides – ganz das Idealbild attischer Humanität, demokratischer Gesinnung und optimistischer Lebenshaltung (1143 f.):

'Mein Eifer geht dahin,
des Lebens Glanz und Schönheit zu erhöhen,
doch nicht mit Worten, sondern durch die Tat.'

WIENER HUMANISTISCHE GESELLSCHAFT

Verein der Freunde des
Akademischen Gymnasiums Wien I

Elternverein des
Akademischen Gymnasiums Wien I

SOPHOKLES

Szenenausschnitte aus
KÖNIG OIDIPUS

OIDIPUS AUF KOLONOS

Die Einstudierung ist dem Andenken **Albin Leskys** gewidmet.

19. bis 28. November 1985

Festsaal des Akademischen Gymnasiums

Beginn: 19.30 Uhr

Zum heutigen Abend:

Nach der 'Antigone' (442 v. Chr.) und dem 'König Oidipus' (428) wandte sich Sophokles mit neunzig Jahren noch einmal den Geschicken des thebanischen Königshauses zu und beendetete sein Schaffen mit dem 'Oidipus auf Kolonos' (406). Der Dichter erlebte aber die Aufführung seines letzten Werkes nicht mehr, das Stück wurde im Jahre 401 vom gleichnamigen Enkel des Sophokles auf die Bühne gebracht.

Im Gegensatz zum berühmten 'König Oidipus' ist das zweite Oidipus-Drama nach dem heutigen Sprachgebrauch keine 'Tragödie', sondern nähert sich dem Stil einer dramatisierten Legende, der Legende vom letzten Lebenstag des Oidipus und seiner wunderbaren Entrückung. Der Dichter griff dabei auf eine uralte Sagenüberlieferung zurück, die von einem Heroengrab auf dem waldigen Hügel 'Kolonos Hippios', einem späteren Vorort Athens, zu berichten wußte.

Die Heimatliebe des Dichters, der ebendort geboren wurde, und sein tief in ihm wurzelnder Götterglaube verleihen dem Werk eine naturnahe, religiöse Grundstimmung, die mit den ersten Versen anklingt, den Szenenablauf begleitet und im abschließenden Botenbericht zu einer eindrucksvollen Steigerung findet.

In den vorangehenden Dramen des Sophokles stand der Tod des Oidipus durchaus nicht fest. In der 'Antigone' ist von einem 'schmackvollen Ende des Vaters' die Rede. Im 'König Oidipus' scheint der Dichter auf den künftigen Tod des Vertriebenen auf dem Kithairon-Gebirge (südlich von Theben) hinzudeuten. Das Erlösung bringende Ende auf dem Kolonos, wodurch der thebanische Sagenkreis mit Athen, der Stadt des Theseus, verknüpft wurde, blieb dem letzten Werk des Sophokles vorbehalten.

Dabei drängen sich vor allem Vergleiche zwischen den beiden Oidipus-Dramen des Dichters auf. Was dem Alterswerk im Hinblick auf den um 22 Jahre früher geschriebenen 'Oidipus' an glasklarer Architektonik und dramatischer Wucht fehlt, hat es an reichhaltiger musikalisch-lyrischer Gestaltung und Innigkeit des Gefühls hinzugewonnen. Im übrigen sucht Sophokles seine beiden Werke trotz der unvermeidlichen stilistischen Unterschiede zu verknüpfen: er stellt uns den zweiten 'Oidipus' wie die andere Seite einer einzigen künstlerischen Gesamtschau vor Augen.

Im ersten Stück bringt Oidipus im Auftrag des Apollon-Orakels die Wahrheit über die Ermordung des Laios ans Licht: er, der gerühmte König von Theben, Kläger und Richter in einem, erkennt nach angestrenzter Suche sich selbst als den Täter, der das Land verpestet. Er ist der Mörder des Vaters und Gatte der Mutter, unwissend zwar und daher subjektiv schuldlos, aber doch furchtbarer Zeuge menschlicher Blindheit.

Im zweiten Stück steht der Verfemte und Gejagte am Ende seines Wegs. Er hat einst Schande und Leiden auf sich genommen, um sich und die Vaterstadt zu retten; Leiden, die nur er die Kraft hatte zu bestehen. Jetzt, im Tode, erhöhen ihn dieselben Götter, die ihn einst dem Elend und der Verachtung preisgaben.

Der Gottverlassene wird unter einem neuen Aspekt zum Gotterwählten, das Grab des Fluchbeladenen soll kultische Ehren empfangen und dem Lande Segen bringen, das dem Umherirrenden endlich Schutz und Frieden gewährte. Als ihn die Götter ins Jenseits geleiten, rufen sie ihn wie einen der Ihren (1627 f.):

„Du, Oidipus, was zögern wir zu geh'n?
Schon allzulange wird von Dir gesäumt.“

Und er gehorcht und geht hinüber 'so wunderbar wie nie ein Mensch' (1664).

Sophokles hat mit diesem Werk die Thematik von Tod, Verklärung und Erlösung in das europäische Drama eingeführt. Wir haben mit dem 'Oidipus auf Kolonos' eines der bedeutendsten Zeugnisse für griechische Frömmigkeit und Humanität vor uns.

Der Dichter konnte nicht ahnen, daß er selbst nach seinem Tod zum Heros erhoben werde, daß auch sein Grab von den dankbaren Athenern kultische Ehrung empfangen sollte.

Dr. Wolfgang Wolfring

SOPHOKLES

Szenenausschnitte aus König Oidipus

Sprecher	Andreas Fellerer	Korinther	Franz Tuppy
Oidipus	Eduard Wegrosteck	Hirte	Olivier Lendl
Iokaste	Dagmar Schwarz	Bote	Wolfgang Schilly

Pause

OIDIPUS AUF KOLONOS

Oidipus	Eduard Wegrosteck	C h o r	Silvia Bader, Alexandra Bobek
Antigone	Doris Dornetshuber		Michaela Kocmann,
Ismene	Irene Tambornino		Cordula Liedermann,
Polyneikes	Hakon Hirzenberger		Nina Roland, Judith Sellitsch
Theseus	Gerhard Tötschinger / Andreas Fellerer		Susanne Stastnik
Kreon	Oliver Stern / Alexander Leeb		Erol Karabece, Dieter Kudler
Bote	Wolfgang Schilly		Olivier Lendl, Rainer Mandl
Ein Koloner	Franz Tuppy		Matthias Roland
			Christian Drbalek
			Oliver Mandl
			Seung Yun Choi
			Björn Seydl

Schauplatz: Auf dem Hügel Kolonos, nw. von Athen

Für die deutsche Textfassung diente die Übersetzung von **Ernst Buschor** als Vorlage

Bühnenbild	Franz Hrdy / Erol Karabece / Oliver Mandl
Kostüme und Masken	Heldis Isolde Höberth
Musik	Wolf Peschl
	Barbara und Katharina Hirschenhauser
	Harald Hörth / Georg Kupf
	Christoph Cech / Christian Mühlbacher
Choreographie	Helene Caratzas
Technik	Martin Leixnering, Alexander Peschl,
	Herbert Lang, Georg Sieberth,
	Nikolaus Reiner, Karl Tambornino
Organisation	Ingeborg Närr, Wolf Peschl,
	Gerhard Nikodim, Werner Schwöglhofer
Einrichtung und Regie	Wolfgang Wolfring